

BALÁZS NEMES

Die mittelalterlichen Handschriften des Miklós Jankovich im Spiegel zeitgenössischer Kataloge. I.*

Miklós Jankovich, dieser bedeutende ungarische Polyhistor, Antiquitätensammler und nicht zuletzt Bibliophile des 19. Jahrhunderts ist spätestens seit Berlász' grundlegendem Aufsatz über die Entstehung seines neben Antiquitäten auch an Büchern und Manuskripten besonders reichen „Museums“¹ als der „zweite Begründer“ der Ungarischen Nationalbibliothek in das Bewusstsein von Bibliothekaren und Forschern eingegangen.² Anhand von Akten- und Archivalienrecherchen hat Berlász eine unverzichtbare Orientierungshilfe, einen Kompass zu dem bis dato ungesichteten, an bibliotheksgeschichtlichem Material jedoch reichhaltigen Jankovich-Nachlass in die Hand der Forschung gelegt.³ Im Rahmen seiner Jankovich-Studien hat Berlász ein weiteres, unerforschtes Terrain betreten, als er sich vornahm, anhand von noch zu den Lebzeiten des bibliophilen Sammlers veröf-

* Hier möchte ich mich bei der Faludi Ferenc Akadémia herzlich bedanken, dass sie meinen Gastaufenthalt an der Budapester Eötvös Loránd Universität im Wintersemester 2001/2002 finanziell mitgetragen hat.

¹ BERLÁSZ, Jenő: *Jankovich Miklós könyvtári gyűjteményeinek kialakulása és sorsa* (Werdgang und Schicksal der Bibliothek von Miklós Jankovich). In: *Az Országos Széchényi Könyvtár évkönyve 1970–1971*, Bp. 1973, S. 109–173 (deutsche Zusammenfassung: S. 171–173) und in leicht veränderter Form, *Jankovich Miklós pályaképe és könyvtári gyűjteményei* (Die Lebensbahn von Miklós Jankovich und seine bibliothekarischen Sammlungen). In: BELITSKA-SCHOLTZ, Hedvig (Hg.), *Jankovich Miklós, a gyűjtő és mecénás*. Bp. Akadémiai Kiadó, 1985. S. 23–78. /*Művészettörténeti füzetek 17./*, (deutsche Zusammenfassung: S. 287–290) bzw. DERS.: *Az OSzK története 1802–1867* (Die Geschichte der Széchényi-Nationalbibliothek 1802–1867). Bp. 1981. bes. S. 246–252.

² DERS. [1981] 252 und [1985] 24 bzw. KELECSÉNYI, Gábor: *Jankovich Miklós 1773?–1846*. In: DERS.: *Múltunk neves könyvgyűjtői*. Bp. Gondolat, 1988. S. 234–247, hier: S. 245.

³ Die im Familienarchiv aufbewahrte private Korrespondenz von Jankovich und weitere Dokumente seiner Sammeltätigkeit hat sich die Nationalbibliothek von dem Urenkel des Sammlers erst 1959 erworben, s. WINDISCH, Éva: *Fondok az OSzK Kézirattárában* (Fonds in der Handschriftenabteilung der Széchényi-Nationalbibliothek). In: *Az Országos Széchényi Könyvtár évkönyve 1970–1971*. Bp. 1973. S. 141–159. bes. S. 143 und DIES.: *Jankovich Miklós személyi levéltára* (Das Personalarchiv von Miklós Jankovich). In: BELITSKA-SCHOLTZ, Hedvig (Hg.): *Jankovich Miklós, a gyűjtő és mecénás*. Bp. Akadémiai Kiadó, 1985. S. 259–276. /*Művészettörténeti füzetek 17./*, (deutsche Zusammenfassung: S. 300). Zum Nachlass gehören weiterhin jene Katalogwerke, die zusammen mit der 1832/36 gekauften ersten Sammlung in die Bibliothek des damaligen Nationalmuseums eingeliefert wurden.

fentlichten, aber in den meisten Fällen nicht mehr als summarische Angaben enthaltenden Bekanntmachungen, und anhand der Zahl von Handschriften, die durch moderne Beschreibungskataloge zu ermitteln war, die approximative quantitative Größe des mittelalterlichen Handschriftenbestandes dieser Sammlung spekulativ zu erschließen. Zwar war er von der Existenz unterschiedlicher Katalogwerke bestens unterrichtet, unterließ es aber, sie auf den mittelalterlichen Handschriftenbestand hin zu befragen. Besonders jene Handschriftenkataloge wären dabei einer näheren Betrachtung wert gewesen, die von Jankovich selbst angelegt und von unbekanntenen Personen weitergeführt wurden.⁴ Der von Berlász ermittelte Umfang der Jankovich'schen Handschriftensammlung soll im vorliegenden Aufsatz anhand der Angaben in diesen Katalogwerken geprüft werden.⁵

Da es sich im Fall des mittelalterlichen Handschriftenbestandes um einen relativ übersichtlichen und im Vergleich zu den Büchersammlungen von Jankovich gut dokumentierten Korpus handelt, empfiehlt es sich, außer den handgeschriebenen Katalogen zusätzlich alle bekannten, bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts abgedruckten und von Berlász größtenteils unberücksichtigt gebliebenen Bekanntmachungen dieser Sammlung ebenso heranzuziehen. Einer Kollation aller durch diese Verzeichnisse erfassten und heute im Bestand der Nationalbibliothek aufbewahrten Handschriften – deren Ergebnisse in Form einer Synopse festgehalten werden sollen – ist es zu entnehmen, dass die modernen Beschreibungskataloge – von einigen Ausnahmen abgesehen – wenig zuverlässig sind, wollte man anhand ihrer Possessornennungen die faktische Größe der von mir untersuchten Handschriftensammlung ermitteln. In einem zweiten Schritt wird dann versucht, das stufenweise Zustandekommen der Jankovich-Sammlung zu rekonstruieren. Da die von Janko-

⁴ Quart. Lat. 2683: *Jankovich Nicolai Manuscriptorum Rerum Hungaricorum Catalogus Tom. I a Sec. VIII–XVII, Tom. II a Sec. XVIII–XIX*, Quart. Lat. 3872: *Catalogi manuscriptorum codicum bibliothecae Jankovichianae*, Fol. Lat. 37: *Elenchus Codicum Manuscriptorum extraneorum Jankovichianus* und Fol. Lat. 38: *Elenchus Manuscriptorum autographorum et synchronorum rerum hungaricorum a Sec. VIII–XVIII*. Seit BERLÁSZ' Aufsatz ist ein weiterer Beitrag zu der Jankovich-Sammlung erschienen, s. MAYER, Gyula: *A Reisach- és a Jankovich-féle könyvgyűjtemények történetéhez* (Beitrag zur Geschichte der Reisach- und Jankovich-Sammlung). = Magyar Könyvszemle (113.) 1997. S. 433–446. Zwar hat MAYER zwei der erwähnten Katalogen (Quart. Lat. 3872 und Fol. Lat. 37) benutzt, um in ihnen Handschriften der ehemaligen Reisach-Sammlung aufzuspüren, weiteres Interesse haben jedoch diese Katalogwerke selbst bei ihm nicht gefunden.

⁵ Von der Existenz eines „frühe(n) Katalog(s)“, der sich im Besitz der Jankovich-Familie befinden und neben Handschriftenbeschreibungen auch Standortnummer enthalten soll, berichtet VIZKELETY, András: *Beschreibendes Verzeichnis altdeutschen Handschriften in ungarischen Bibliotheken* Bd. I, Wiesbaden, Otto Harrassowitz, 1969. S. 11. Dieses Verzeichnis stand mir leider nicht zur Verfügung, es wäre aber einer näheren Untersuchung sicherlich wert. Trotz der wortkargen Nomenklatur würde es sich weiterhin lohnen, auch die im Jankovich-Nachlass enthaltenen Auktionskataloge einzelner (meist Wiener) Antiquariaten und Privatsammlungen (Quart. Lat. 3870, bes. Fol. 1–69) bzw. die zahlreichen Verzeichnisse der von Jankovich gänzlich oder teilweise erworbenen Privatbibliotheken (aufgelistet bei BERLÁSZ [1973] 117ff und [1985] 31ff bzw. WINDISCH [1985] 263–264) auf mittelalterliche Handschriften hin zu durchforschen.

vich erstellten Handschriftenbeschreibungen über das Inhaltliche hinaus keine Angaben zu den konkreten Erwerbungs Umständen (Ort und Zeitpunkt der Erwerbung, Verkäufer) liefern, muss von den handgeschriebenen Katalogwerken ausgehend gefragt werden, ob sich der Zeitpunkt der Erstellung der Handschriftenbeschreibungen und Katalogwerke bestimmen lässt. Wäre diese Frage positiv zu beantworten, so könnte das faktische Vorhandensein der von ihnen erfassten Handschriften zu einem gegebenen, im Laufe dieser Arbeit näher zu bestimmenden Zeitpunkt festgestellt und so die Bestandsentwicklung nachgezeichnet werden.

Neben der ersten Handschriftensammlung (1786/90–1832), die durch unterschiedliche (handgeschriebene oder gedruckte) Katalogwerke bestens dokumentiert ist, werde ich auf die zweite Sammlung (1833–1844) zu sprechen kommen: Ein bisher unberücksichtigt gebliebenes fragmentarisches Verzeichnis und mehrere Anschaffungen, die auf die antiquarische Tätigkeit von Sámuel Literáti Nemes zurückzuführen sind, machen uns auf Handschriften dieser von ihrem Umfang her wesentlich weniger bekannten Sammlung aufmerksam. Im Unterschied zu der Meinung der bisherigen Forschung, es sei nicht mehr zu entscheiden, ob Jankovich einige Stücke seiner ersten Sammlung dem Nationalmuseum vorenthielt⁶, wird sich zeigen, dass die zweite Sammlung durch Handschriften der ersten Sammlung zum Teil ergänzt und dank Literáti's Sammeleifer mit weiteren Stücken vermehrt wurde. Dass Literáti nicht nur die Jankovich-Sammlung, sondern auch die Theke anderer Zeitgenossen (István Horvát, Lajos Farkas) bereichert hat, beweisen mehrere Handschriften, die sich größtenteils den 1841–1842 unternommenen Anschaffungsreisen zuordnen lassen.

Zur Benutzung der Synopse

Die mittelalterlichen hebräischen, griechischen, lateinischen, italienischen, deutschen und niederländischen Handschriften der Széchényi-Nationalbibliothek wurden von Beschreibungskatalogen unterschiedlicher Tiefe vollzählig erfasst.⁷

⁶ VIZKELETY [1969] 10 bzw. BERLÁSZ [1973] 155 und [1985] 61

⁷ Dazu KOHN, Sámuel: *A Magyar Nemzeti Múzeum héber kéziratái* (Die hebräischen Handschriften des Ungarischen Nationalmuseums). = *Magyar Könyvszemle* (2.) 1877. S. 16–27, 90–105 (im Folgenden KOHN [1877a]) und DERS.: *Die hebräischen Handschriften des Ungarischen Nationalmuseums*. = *Magazin für die Wissenschaft des Judentums* 1877 (Berlin), S. 3–32 (im Folgenden KOHN [1877b]); ZAMBRA, Luigi: *I manoscritti italiani nella Bibliotheca Széchényi del Museo Nazionale Ungherese di Budapest*. = *La Bibliofilia* (Firenze) (12.) 1910/1911, S. 94–102; STRACKE, D. A.: *Niederlandsche Handschriften en Wiegendrukken in Oostenrijk-Hongarije*. Gent, 1914; BARTONIEK, Emma: *Codices manuscripti Latini I: Codices Latini medii aevi*. Bp. 1940. /A Magyar Nemzeti Múzeum Országos Széchényi Könyvtárának címjegyzéke 12./ KUBINYI, Mária: *Libri manuscripti graeci in bibliothecis Budapestinensibus asservati*. Bp. 1956; VIZKELETY [1969] (s. Anm. 5) und LIEVENS, R.: *Middelnerlandse Handschriften in Oost-Europa*. Gent, 1963. Der Beschreibungskatalog mittelalterlicher slawischer Handschriften ist immer noch ein Desiderat. Im vorliegenden Aufsatz wurden die zahlreichen slawischen Kodizes der Jankovich-Sammlung nicht berücksichtigt, da sie in

Anhand der nun folgenden Synopse sollen sie auf ihre Possessornennungen hin geprüft werden. Handschriften, die von den Verfassern dieser beschreibenden Verzeichnisse nicht als Jankovich zugehörig erkannt wurden, in den noch zu den Lebzeiten des bibliophilen Sammlers abgedruckten oder zum Teil von ihm selbst geschriebenen Katalogen jedoch erwähnt werden, habe ich mit einem Sternchen (*) kenntlich gemacht. Da die meisten Handschriften der Jankovich-Sammlung von dem Nationalmuseum 1832/36 erworben wurden, geben die nach der jeweiligen Signatur in Klammer gesetzten Jahreszahlen die davon abweichenden Erwerbungsjahre an.

Die Angaben der zweiten Kolumne betreffen hauptsächlich deutsche, aber auch einige lateinische Kodizes. Abgesehen von einer einzigen deutschen Handschrift, die mit weiteren vier lateinischen (z.T. neuzeitlichen) Manuskripten aufgrund des Museal-Abkommens von 1933 in den Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek übergang⁸, handelt es sich ausschließlich um Bavarica, die 1895 gegen das Hunyadi-Archiv des damaligen Bayerischen Reichsarchivs ausgetauscht wurden.⁹ Die Handschriften literarischen Inhalts hat das Reichsarchiv in der Zwischenzeit an die Bayerische Staatsbibliothek ausgeliefert, einzelne Stücke verblieben dabei entweder in München oder kamen an die Kreisarchive (heute Staatsarchive) Amberg, Bamberg und Würzburg sowie nach Speyer (heute Landesarchiv Speyer).¹⁰

Da Jankovich eine Reihe von Handschriften in Auktionen unterschiedlicher Privatsammlungen erworben hat, sind in der nächsten Spalte die Namen der jeweiligen Vorbesitzer enthalten, soweit sie anhand der Angaben moderner Beschreibungskata-

den von mir untersuchten Verzeichnissen nicht vorkommen. Die wenigen mittelalterlichen ungarischen Handschriften der Hungarica-Kataloge (Quart. Lat. 2683, Fol. Lat. 38 und z.T. Fol. Lat. 39) aufzufinden, wird kein Problem darstellen, deshalb sind sie hier ebenso unerwähnt geblieben.

⁸ ÖNB Ser. nova 3810–3814, s. dazu MAZAL, Otto / UNTERKIRCHER, Franz: *Katalog der abendländischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek „Series nova“* Teil 3., Wien, Georg Prachner, 1967.

⁹ Zu der Liste dieser teils mittelalterlichen, teils neuzeitlichen Handschriften s. CSONTOSI, János: *Emlékirat a müncheni Hunyadi-levéltár visszaszerzésének tárgyában* (Gedenkschrift anlässlich der Rückgewinnungsversuche des Münchener Hunyadi-Archivs). = Magyar Könyvszemle (14.) 1889. S. 252–310, bes. S. 271–289 (zum Zitieren: Seitenzahl/Nummer der jeweiligen Handschrift in der von CSONTOSI zusammengestellten Ablieferungsliste); ergänzend dazu BORSA, Iván: *A Hunyadi család levéltárának története* (Die Geschichte des Hunyadi-Familienarchivs). = Levéltári Közlemények (35.) 1964. S. 21–56, bes. S. 31–47. Zwei von den bei CSONTOSI verzeichneten Handschriften sind letztendlich doch in Budapest geblieben (Cod. Germ. 57, 58*), vgl. den Vermerk tévesen lebélyegezve (irrtümlich abgestempelt) im *Repertorium* der Quart-Handschriften.

¹⁰ Den heutigen Standort und die heute gültigen Signaturen dieser quer durch Bayern verstreuten Jankovich-Handschriften unterließ VIZKELETY im Jahre 1969 zu ermitteln (a.a.O. 12). Die Signaturen der in der Bayerischen Staatsbibliothek aufbewahrten Kodizes wurden mir freundlicherweise von Frau Karin SCHNEIDER (München) brieflich mitgeteilt. Ich bedanke mich weiterhin bei Herrn MEYR (Bayerisches Hauptstaatsarchiv: BHStA), J. MARTIN (Staatsarchiv Nürnberg: StAN) und P. FLEISCHMANN (Staatsarchiv Augsburg: StAA) für die gewährte Hilfe, den verbleibenden Rest mittelalterlicher Handschriften aus der ehemaligen Jankovich-Sammlung ausfindig zu machen.

taloge und eigenen Recherchen zu ermitteln waren. In manchen Fällen habe ich auch die Provenienz der jeweiligen Handschrift angegeben. Diese Angaben erlauben nicht nur, Rückschlüsse auf den Zeitpunkt der Erwerbung einzelner Handschriften zu ziehen, sondern sie informieren uns auch über die Vollständigkeit und Zuverlässigkeit der im Druck erschienenen oder mit der Hand erstellten Handschriftenkataloge.

In den nachfolgenden vier Spalten sind jene gedruckten Bekanntmachungen und Verzeichnisse der ersten Jankovich'schen Sammlung aufgelistet, die über wenig verlässlichen summarischen Angaben hinaus in stichwortartiger oder mehr ausführlicher Form auch konkrete Handschriften nennen.¹¹ Wenn ich mir einer Zuordnung nicht sicher war, habe ich es durch ein Fragezeichen (?) nach dem entsprechenden locus kenntlich gemacht.

Schließlich werden jene Handschriftenkataloge aufgeführt, die entweder auf Jankovich selbst zurückzuführen sind oder von uns unbekanntem späteren Händen geschrieben wurden. Im Fall des Fol. Lat. 37 habe ich immer auch das Wasserzeichen jenes Blattes angegeben, auf welchem die Beschreibung der jeweiligen Handschrift steht. Quart. Lat. 3872 umfasst drei Faszikeln mit immer neu einsetzenden Katalogisierungsversuchen. Die Minus- und Pluszeichen weisen auf Umstrukturierungen hin, die in den alphabetisch geordneten Katalogen der ersten Sammlung anzutreffen sind. Es kommt öfters vor, dass Handschriftenbeschreibungen durch Streichungen und Radierungen zunächst getilgt (-), dann aber anderweitig versetzt, d.h. umplatziert (+) wurden.

¹¹ FEJÉR, György: *T. Vadassi Jankovics Miklós Gyűjteményeiről* (Über die Sammlungen des Miklós Jankovics von Vadass). = *Tudományos Gyűjtemény* (1.) 1817. Heft 11. S. 3–46 (zum Zitieren: Seitenzahl); MEDNYÁNSZKY, Alajos: *Wissenschaftliche Sammlung des Herrn Niklas von Jankowits zu Pesth*. = Taschenbuch für die vaterländische Geschichte (Hormayr Wien) (2.) 1821. S. 329–356 (zum Zitieren: Seitenzahl); PERTZ, G. H.: *Verzeichnis von Handschriften zur Deutschen Geschichte im Museum des Herrn Niklas von Jankovich zu Pesth*. = *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde* 1831 (Hannover), S. 140–161 (zum Zitieren: Seitenzahl/Nummer der jeweiligen Handschrift in der von PERTZ zusammengestellten Liste); HÄNEL, Gustav Friedrich: *Ungedruckte Handschriftenkataloge I. Elenchus manuscriptorum Nicolai sen. Jankowich*. = *Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik oder Kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen* 1839 (Leipzig), 5. Supplementband, S. 591–639 bzw. 6. Supplementband (1840), S. 224–242 (um das Zitieren zu erleichtern, habe ich die auf der jeweiligen Seite beschriebenen Handschriften von oben nach unten durchnummeriert: Seitenzahl/Nummer der Handschrift). Von all diesen Katalogen ist das PERTZ'sche Verzeichnis trotz der Arbeit von KROMPECHER, Bertalan: *Jankovich Miklós irodalmi törekvései* (Die literarischen Bestrebungen von Miklós Jankovich). Bp. 1931. S. 13. der ungarischen Forschung weitgehend unbekannt geblieben. Der HÄNEL'sche Katalog wurde von den Autoren moderner Beschreibungskataloge (vgl. Anm. 7) in unterschiedlichem Maße benutzt: KUBINYI gibt bei den griechischen Handschriften (soweit sie bei HÄNEL verzeichnet sind) die entsprechende Auffindbarkeit an; BARTONIEK nutzt HÄNEL nur sehr begrenzt; VIZKELETY verweist auf diesen Katalog nur bei jenen deutschen Handschriften, die nach unterschiedlichen Tauschaktionen im Bestand der Nationalbibliothek geblieben sind; KOHN, ZAMBRA, STRACKE und LIEVENS ist dieses Verzeichnis unbekannt geblieben.

Die Handschriftensammlung von Miklós Jankovich

Kodizes	Aktuelle Signaturen	Vorbesitzer	Fejér (1817)	Mednyánszky (1821)	Pertz (1821)	Hänel (um 1830)	FL 37	QL 3872			QL 2683	FL 38
								I.	II.	III.		
Cod. Germ. 1*	Cgm 6247	Reisach				592/7	14r: Joh. A. Heller		42r	55r		
Cod. Germ. 2						598/1	44v: Joh. A. Heller		48r			
Cod. Germ. 3*	StAA KL Kaisheim 11a	Reisach			161/66	599/2	55v: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 4*	StAN, v. Muffel, Bände Nr. 1				156/60	598/3	44v: Joh. A. Heller		48v			
Cod. Germ. 5						601/2	75r: In. Ledetsch (-) 72r: Vanderley 1833 (+)		51r			
Cod. Germ. 6							46r: C&I Honig					
Cod. Germ. 7*	Cgm 6245						75r: In. Ledetsch (-) ? 72r: Vanderley 1833 (+)		51r ?			
Cod. Germ. 8*	Cgm 6246						75r: In. Ledetsch (-) ? 72r: Vanderley 1833 (+)		51r ?			
Cod. Germ. 9*	BHStA Staatsverwaltung 1939		9	334	159/63	594/3	17r: In. Ledetsch		43r	56r		
Cod. Germ. 10		Millstatt					39r: C&I Honig					
Cod. Germ. 11						602/1	83r: Joh. A. Heller					
Cod. Germ. 12*	Cgm 6240	Derschau 1825				605/2	99v: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 13							43r: C&I Honig ?					
Cod. Germ. 14							77r: Vanderley 1833					
Cod. Germ. 15						608/7	120r: In. Ledetsch	25r				
Cod. Germ. 16						618/2	147r: Joh. A. Heller					
Cod. Germ. 17			9	334							38v	69r
Cod. Germ. 18						597/3	38r: In. Ledetsch		47r			
Cod. Germ. 19*	Reichsstadt Nürnberg, Amts- und Standbücher Nr. 338	Ebner- Eschenbach			156/59	604/6	97v: Joh. A. Heller					
Cod. Germ. 20						608/8	120r: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 21						607/7	116r: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 22						607/4	114r: Joh. A. Heller					

Die Handschriftensammlung von Miklós Jankovich

Kodizes	Aktuelle Signaturen	Vorbesitzer	Fejér (1817)	Mednyánszky (1821)	Pertz (1821)	Hänel (um 1830)	FL 37	QL 3872			QL 2683	FL 38
								I.	II.	III.		
Cod. Germ. 23							53r: C&I Honig					
Cod. Germ. 24							53r: C&I Honig					
Cod. Germ. 25		Spohn				598/6 (?)	55r: In. Ledetsch		49r			
Cod. Germ. 27			9	334	146/18						41v	91r
Cod. Germ. 28*	Cgm 6242					607/8	118r: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 29*	Cgm 6243	Derschau 1825										
Cod. Germ. 30												
Cod. Germ. 31				335							42r	114r
Cod. Germ. 32*	Cgm 6243	Derschau 1825										
Cod. Germ. 33		Reisach				607/6	116r: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 34*	StAN, Amts- und Stand- bücher Nr. 140	Ebner- Eschenbach			150/34	602/2	83r: Joh. A. Heller					
Cod. Germ. 36			9	334		611/9	133r: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 37*	StAN, Handschriften Nr. 264					610/3	6r: Joh. A. Heller					
Cod. Germ. 38		Millstatt					134r: Joh. A. Heller					
Cod. Germ. 39*	Cgm 6254					607/3	111r: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 40							128r: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 41						609/8	123r: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 42*	StAN, Handschriften Nr. 301	Ebner- Eschenbach				611/6	132r: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 43			9	334	159/64	609/2	121r: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 44*	Cgm 6248										15r	51r
Cod. Germ. 45*	StAN, Handschriften Nr. 305				157/62	611/3	132r: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 47*	StAN, Handschriften Nr. 307	Ebner- Eschenbach			157/61	612/4	133v: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 48						609/6	123r: In. Ledetsch					

Die Handschriftensammlung von Miklós Jankovich

394

Kodizes	Aktuelle Signaturen	Vorbesitzer	Fejér (1817)	Mednyánszky (1821)	Pertz (1821)	Hänel (um 1830)	FL 37	QL 3872			QL 2683	FL 38
								I.	II.	III.		
Cod. Germ. 49*	ÖNB Ser. nova 3814					599/3	55v: In. Ledetsch					
Cod. Germ. [50]*	Cgm 6244						126r: C&I Honig					
Cod. Germ. 51*	BHStA Staatsverwaltung 1949/1		9		149/30	600/6	58v: Joh. A. Heller bzw. 75r: In. Ledetsch (-) 59r: Vanderley 1835 (+)					
Cod. Germ. 52												
Cod. Germ. 56											15v	53r
Cod. Germ. 57	(285/180)	Ebner- Eschenbach			151/35	607/1	111r: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 58*	(285/182)						124r: In. Ledetsch					
Cod. Germ. 63						627/6	164r: Joh. A. Heller					
Cod. Germ. 64							64r: Joh. A. Heller					
Cod. Germ. 65						621/5	153r: Joh. A. Heller					104v
Cod. Germ. 67						626/4	162r: Joh. A. Heller					
Cod. Germ. 68												
Cod. Holl. 1*						598/4	55r: In. Ledetsch	17r	48v			
Cod. Holl. 2*						603/4	87v: In. Ledetsch (-) 88v: C&I Honig (+)					
Cod. Holl. 3*						600/3	58v: Joh. A. Heller		50r			
Cod. Holl. 4*						598/2	44v: Joh. A. Heller		48r			
Cod. Holl. 7*						600/5 (?)	58v: Joh. A. Heller		50v			
Fol. Graec. 4						601/9	83r: Joh. A. Heller (-) 80v: C&I Honig (+)	24v				
Quart. Graec. 2		Carpzow	5	349		591/2	1r: Joh. A. Heller	1r	40r	53r		
Fol. Hebr. 1						598/5	55r: In. Ledetsch	17r	48v			
Fol. Hebr. 4						595/1	24r: Joh. A. Heller	13r	44r			

Balázs Nemes

Die Handschriftensammlung von Miklós Jankovich

Kodizes	Aktuelle Signaturen	Vorbesitzer	Fejér (1817)	Mednyánszky (1821)	Pertz (1821)	Hänel (um 1830)	FL 37	QL 3872			QL 2683	FL 38
								I.	II.	III.		
Fol. Hebr. 5						597/8	38v: In. Ledetsch	19r	47v			
Fol. Hebr. 6						597/7	38v: In. Ledetsch	17v	47v			
Quart. Hebr. 3												
Quart. Hebr. 4		Reisach				597/9	38v: In. Ledetsch	18r	47v			
Cod. Lat. 1 (1852)							5r: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 2						592/1	2r: Joh. A. Heller	3r	40v	53v		
Cod. Lat. 3		Reisach				591/1	1r: Joh. A. Heller	1r	40r	53r		
Cod. Lat. 5						592/4	10r: In. Ledetsch	5r	41r	54r		
Cod. Lat. 6			6		140/1	592/2	2r: Joh. A. Heller	3r	40v	53v		
Cod. Lat. 8		Reisach				592/3	10r: In. Ledetsch	5r	41r	54r		
Cod. Lat. 10							23r: C&I Honig					
Cod. Lat. 11												
Cod. Lat. 12							2r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 15 (1852)												
Cod. Lat. 16						593/3	14v: Joh. A. Heller	9v	42v	55v		
Cod. Lat. 18							28r: C&I Honig					
Cod. Lat. 19							16r: C&I Honig					
Cod. Lat. 21							9v: Vanderley					
Cod. Lat. 22			6		141/2	591/3	1r: Joh. A. Heller	1r	40r	53r		
Cod. Lat. 23							11r: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 24							18r: C&I Honig					
Cod. Lat. 25 (1852)		Literáti 1841										
Cod. Lat. 26 (?)		Millstatt										

Die mittelalterlichen Handschriften des Miklós Jankovich im Spiegel... I.

Die Handschriftensammlung von Miklós Jankovich

Kodizes	Aktuelle Signaturen	Vorbesitzer	Fejér (1817)	Mednyánszky (1821)	Pertz (1821)	Hänel (um 1830)	FL 37	QL 3872			QL 2683	FL 38
								I.	II.	III.		
Cod. Lat. 27							22r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 28*						596/2	33r: In. Ledetsch	14v	45r			
Cod. Lat. 30		Reisach				592/6	14r: Joh. A. Heller	9r	42r	55r		
Cod. Lat. 31							20v: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 32						594/8	24r: Joh. A. Heller	15v	44r			
Cod. Lat. 33									50v		3r	3r
Cod. Lat. 34							45r: C&I Honig					
Cod. Lat. 35							15r: Vanderley 1833					
Cod. Lat. 36						593/1	14r: Joh. A. Heller	9v	42v	55v		
Cod. Lat. 39		Millstatt					34r: C&I Honig					
Cod. Lat. 40 (1852)												
Cod. Lat. 41		Reisach				593/5	14v: Joh. A. Heller	9v	42v	55v		
Cod. Lat. 42						593/6	14v: Joh. A. Heller		42v	55v		
Cod. Lat. 44						594/1	17r: In. Ledetsch	10r	43r	56r		
Cod. Lat. 45											6r	120r
Cod. Lat. 46		Spohn 1820				594/2	17r: In. Ledetsch	9r	43r	56r		
Cod. Lat. 47*							37v: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 48 (1852)		Iadera/Dal- matia										
Cod. Lat. 49						593/4	14v: Joh. A. Heller	9v	42v (-) 43r (+)	56r		
Cod. Lat. 51		Reisach				592/5	13r: Joh. A. Heller	7r	41v	54v		
Cod. Lat. 53						595/9	31r: Joh. A. Heller	15v	45r			
Cod. Lat. 54							12r: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 55					148/25	594/5	20r: Joh. A. Heller	15v	44r (-)			

Die Handschriftensammlung von Miklós Jankovich

Kodizes	Aktuelle Signaturen	Vorbesitzer	Fejér (1817)	Mednyánszky (1821)	Pertz (1821)	Hänel (um 1830)	FL 37	QL 3872			QL 2683	FL 38
								I.	II.	III.		
								I.	II.	III.		
									45r (+)			
Cod. Lat. 56							19r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 57 (1852?)		Literáti										
Cod. Lat. 58						596/5	37r: In. Ledetsch	14v	45v			
Cod. Lat. 59						596/6	37r: In. Ledetsch	14v	46r			
Cod. Lat. 60*						597/1	38r: In. Ledetsch	17r	47r			
Cod. Lat. 61						594/6	20r: Joh. A. Heller	13r	44r			
Cod. Lat. 62							40r: C&I Honig					
Cod. Lat. 63							41r: C&I Honig					
Cod. Lat. 64 (1852)		Literáti										
Cod. Lat. 65						597/5	38v: In. Ledetsch	19v	47v			
Cod. Lat. 69												118r
Cod. Lat. 70					160/65	601/3	75v: In. Ledetsch		51v			
Cod. Lat. 71						595/2	25r: Joh. A. Heller	13v	44r			
Cod. Lat. 73						597/11	44r: Joh. A. Heller		47v			
Cod. Lat. 74							48r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 75						599/5	55v: In. Ledetsch		49v			
Cod. Lat. 76							26r: C&I Honig					
Cod. Lat. 77							115r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 79						601/4	75v: In. Ledetsch	19v	51v			
Cod. Lat. 80						599/1	55r: In. Ledetsch	19r	49r			
Cod. Lat. 81							49r: C&I Honig					
Cod. Lat. 82							56r: C&I Honig					
Cod. Lat. 84						593/7	17r: In. Ledetsch		43r	56r		

Die Handschriftensammlung von Miklós Jankovich

Kodizes	Aktuelle Signaturen	Vorbesitzer	Fejér (1817)	Mednyánszky (1821)	Pertz (1821)	Hänel (um 1830)	FL 37	QL 3872			QL 2683	FL 38
								I.	II.	III.		
Cod. Lat. 85						599/4	55v: In. Ledetsch	17v				
Cod. Lat. 86						594/7	24r: Joh. A. Heller	15r	44r			
Cod. Lat. 87			6, 19					14v	41v	54v	6v	18r
Cod. Lat. 88						594/4	17v: In. Ledetsch	9r	43v	56v		
Cod. Lat. 90							47r: In. Ledetsch					58r
Cod. Lat. 92			19	338				17v			16r	56r
Cod. Lat. 96			18	338				14r			5r	6r
Cod. Lat. 97							33v: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 98						601/1	75r: In. Ledetsch (-) 70v: C&I Honig (+)	18v				
Cod. Lat. 99							71r: C&I Honig					
Cod. Lat. 100 (1852)			19	338							5v	6r
Cod. Lat. 101							74r: C&I Honig					
Cod. Lat. 102							25r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 103						593/2	14v: Joh. A. Heller	9r	42v	55v		
Cod. Lat. 104						596/4	37r: In. Ledetsch	13r	45v			
Cod. Lat. 106							134v: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 107						597/12	44r: Joh. A. Heller	18v	47v			
Cod. Lat. 108											7r	119r
Cod. Lat. 109*						597/2	38r: In. Ledetsch		47r			
Cod. Lat. 110						601/10	83r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 111		Millstatt					82r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 112* (1852)		Literáti 1841: Venedig										
Cod. Lat. 114						602/3	83v: Joh. A. Heller					

Die Handschriftensammlung von Miklós Jankovich

Kodizes	Aktuelle Signaturen	Vorbesitzer	Fejér (1817)	Mednyánszky (1821)	Pertz (1821)	Hänel (um 1830)	FL 37	QL 3872			QL 2683	FL 38
								I.	II.	III.		
Cod. Lat. 115					144/8	605/1	99r: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 116					145/10		85v: C&I Honig	26r			37v	
Cod. Lat. 117						603/1	87r: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 118						603/2	87r: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 119						603/3	87v: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 120							88v: C&I Honig					
Cod. Lat. 122						603/5	87v: In. Ledetsch	24r				
Cod. Lat. 123							113r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 124											37v	65r
Cod. Lat. 127*		St. Paul: Lavanthal					91r: C&I Honig					
Cod. Lat. 129*						597/10	44r: Joh. A. Heller		47v			
Cod. Lat. 130						601/8	79r: Joh. A. Heller		51v			
Cod. Lat. 131*	ÖNB Ser. nova 3810											68r
Cod. Lat. 133						600/4	58v: Joh. A. Heller	17r				
Cod. Lat. 134							92r: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 135							92r: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 136			19					17v, 21r			15r	23r
Cod. Lat. 137						595/3	25r: Joh. A. Heller	14v	44r			
Cod. Lat. 138						604/5	97v: Joh. A. Heller (-) 96r: Vanderley 1833 (+)					
Cod. Lat. 139* (1852)		Literáti 1841: Venedig										
Cod. Lat. 140							95r: Vanderley 1833					
Cod. Lat. 141									44v		39r	116r

Die Handschriftensammlung von Miklós Jankovich

400

Kodizes	Aktuelle Signaturen	Vorbesitzer	Fejér (1817)	Mednyánszky (1821)	Pertz (1821)	Hänel (um 1830)	FL 37	QL 3872			QL 2683	FL 38
								I.	II.	III.		
Cod. Lat. 142		Spohn 1819				604/3	97r: Joh. A. Heller	24v				
Cod. Lat. 143*						604/2	97r: Joh. A. Heller	26v				
Cod. Lat. 145						595/4	25r: Joh. A. Heller	13v	44v			
Cod. Lat. 146		Spohn 1820				603/7	97r: Joh. A. Heller	25v				
Cod. Lat. 147 (1852)		Literáti 1842										
Cod. Lat. 149						604/1	97r: Joh. A. Heller	24v				
Cod. Lat. 153					147/24	612/2	133r: In. Ledetsch 116v: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 154						611/5	132r: In. Ledetsch 101r: C&I Honig	28v				
Cod. Lat. 155							103r: C&I Honig					
Cod. Lat. 156*							106r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 157		Millstatt					42v: C&I Honig					
Cod. Lat. 158		Millstatt					86v: C&I Honig					
Cod. Lat. 159												
Cod. Lat. 160			6, 19					28v			39v	112r
Cod. Lat. 161						606/1	97v: Joh. A. Heller	26r				
Cod. Lat. 162							93r: Vanderley					
Cod. Lat. 163						608/9	121r: In. Ledetsch	25v				
Cod. Lat. 164						607/2	111r: In. Ledetsch	25v				
Cod. Lat. 166											41r	89r
Cod. Lat. 167		Spohn						28r			41r	111r
Cod. Lat. 168						595/6	27r: Joh. A. Heller	13v	44v			
Cod. Lat. 169						607/5	115r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 170												

Balázs Nemes

Die Handschriftensammlung von Miklós Jankovich

Kodizes	Aktuelle Signaturen	Vorbesitzer	Fejér (1817)	Mednyánszky (1821)	Pertz (1821)	Hänel (um 1830)	FL 37	QL 3872			QL 2683	FL 38
								I.	II.	III.		
Cod. Lat. 171												
Cod. Lat. 173							118v: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 174*							69r: Vanderley					
Cod. Lat. 175		Spohn 1820				608/1	118r: In. Ledetsch	24v				
Cod. Lat. 176						608/2	118r: In Ledetsch	24v				
Cod. Lat. 177					144/5	603/6	90r: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 179*								13v	44r		5v	8r
Cod. Lat. 180		Spohn 1821				608/4	119v: Joh. A. Heller	24v				
Cod. Lat. 182						608/5	119v: Joh. A. Heller	28v				
Cod. Lat. 183						608/3	119v: Joh. A. Heller	26v				
Cod. Lat. 186											38v	117r
Cod. Lat. 188*	ÖNB Ser. nova 3811					599/7	58r: Joh. A. Heller	18v	50r			
Cod. Lat. 189						600/2	58r: Joh. A. Heller	17v	50r			
Cod. Lat. 190						600/1	58r: Joh. A. Heller	18r	50r			
Cod. Lat. 191						595/8	30r: In. Ledetsch		44v			
Cod. Lat. 193							136r: C&I Honig					
Cod. Lat. 195						609/5	121v: In. Ledetsch (-) 122v: Joh. A. Heller (+)	25r				
Cod. Lat. 198						610/6	6r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 199*						609/4	121r: In. Ledetsch (-) 122r: Joh. A. Heller (+)	25r				
Cod. Lat. 201							122r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 204												
Cod. Lat. 205* (1852)		Literáti										
Cod. Lat. 206		Literáti										

Die Handschriftensammlung von Miklós Jankovich

Kodizes	Aktuelle Signaturen	Vorbesitzer	Fejér (1817)	Mednyánszky (1821)	Pertz (1821)	Hänel (um 1830)	FL 37	QL 3872			QL 2683	FL 38
								I.	II.	III.		
Cod. Lat. 207						597/6	38v: In. Ledetsch	18r	47v			
Cod. Lat. 212						597/13	44r: Joh. A. Heller	19v	48r			
Cod. Lat. 213							51r: C&I Honig					
Cod. Lat. 217						596/1	31r: Joh. A. Heller	13r	45r			
Cod. Lat. 221						599/6	58r: Joh. A. Heller	19r	49v, 50r			
Cod. Lat. 224					152/36							
Cod. Lat. 225		Spohn 1820				609/3	121r: In. Ledetsch	28v				
Cod. Lat. 228		Derschau 1825						26v			36v	63r, 97r
Cod. Lat. 229							94r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 230							125r: Vanderley 1833					
Cod. Lat. 231						610/2	6r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 232												
Cod. Lat. 233*						597/4	38r: In. Ledetsch	18v	47r			
Cod. Lat. 235		Spohn 1820				610/4	6r: Joh. A. Heller	25v				
Cod. Lat. 236						610/5	6r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 237							67r: Wasserzeichen ?					
Cod. Lat. 239											42r	114r
Cod. Lat. 240*						610/8	6v: Joh. A. Heller	26r				
Cod. Lat. 242							109r: Vanderley 1833					
Cod. Lat. 245						611/1	6v: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 246						595/5	25r: Joh. A. Heller	13r	44v			
Cod. Lat. 247							86r: C&I Honig					
Cod. Lat. 248					149/31	604/4	97r: Joh. A. Heller (-) 95v: Vanderley 1833 (+)					

Die Handschriftensammlung von Miklós Jankovich

Kodizes	Aktuelle Signaturen	Vorbesitzer	Fejér (1817)	Mednyánszky (1821)	Pertz (1821)	Hänel (um 1830)	FL 37	QL 3872			QL 2683	FL 38
								I.	II.	III.		
Cod. Lat. 249												108r
Cod. Lat. 254*		Eberndorf					129v: C&I Honig					
Cod. Lat. 255		Spohn 1819				611/4	132r: In. Ledetsch (-)	24v				
Cod. Lat. 256							131r: C&I Honig	24v				
Cod. Lat. 257								28r				109r
Cod. Lat. 258		1800				596/3	36r: Joh. A. Heller	15v	45r			
Cod. Lat. 260			20	338	144/7						39v	103r
Cod. Lat. 261							102r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 262						611/7	132r: In. Ledetsch	26v				
Cod. Lat. 263		Spohn 1819				611/8	133r: In. Ledetsch	24v				
Cod. Lat. 264							75v: In. Ledetsch (-) 76r: C&I Honig (+)					
Cod. Lat. 265												
Cod. Lat. 269*						602/5	83v: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 270*	ÖNB Ser. nova 3813											
Cod. Lat. 272							84r: C&I Honig					
Cod. Lat. 273						601/5	75v: In. Ledetsch		51v			
Cod. Lat. 274						612/3	133v: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 275*						612/1	133r: In. Ledetsch	26v				
Cod. Lat. 276*												
Cod. Lat. 277												
Cod. Lat. 278						610/9	6v: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 280												
Cod. Lat. 282*						601/6	75v: In. Ledetsch	18v	51v			
Cod. Lat. 283*							100r: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 284							78r: C&I Honig					

Die Handschriftensammlung von Miklós Jankovich

Kodizes	Aktuelle Signaturen	Vorbesitzer	Fejér (1817)	Mednyánszky (1821)	Pertz (1821)	Hänel (um 1830)	FL 37	QL 3872			QL 2683	FL 38
								I.	II.	III.		
Cod. Lat. 285		Spohn 1820				612/6	137r: In. Ledetsch	24r				
Cod. Lat. 286		Spohn 1819										
Cod. Lat. 287								26v ?				
Cod. Lat. 288*						612/5	137r: In. Ledetsch	24v				
Cod. Lat. 289						601/7	75v: In. Ledetsch (-) 78v: C&I Honig (+)	17r	51v			
Cod. Lat. 290		Spohn 1820				613/1	137r: In. Ledetsch	24r				
Cod. Lat. 292					145/9		85r: Joh. A. Heller	28r			36v	
Cod. Lat. 301*			19	338			8r: Joh. A. Heller				41v	
Cod. Lat. 309*						620/6	151r: Joh. A. Heller					
Cod. Lat. 314						632/2	168r: In. Ledetsch					
Cod. Lat. 316												
Cod. Lat. 322												
Cod. Lat. 323												
Cod. Lat. 325 (1876)		Nagy István	20	338							38v	69r
Cod. Lat. 329 (1884)		Literáti										
Cod. Lat. 335* (1884)		Literáti					21r: C&I Honig					
Cod. Lat. 337 (1884)		Literáti										
(Cod. Lat. 441)												
(Cod. Lat. 442)												
Cod. Lat. 519 (1958)		Millstatt					104r: C&I Honig 80r: C&I Honig					
Cod. Lat. 524			20	338							38r	67r

Die handgeschriebenen Kataloge der ersten Handschriftensammlung

Untersucht man die Einträge des Katalogs (Fol. Lat. 37), der am umfangreichsten ist, so lassen sich daran wenigstens zwei Phasen der Beschreibungs- und Katalogisierungsversuche ablesen: die während der ersten Arbeitsphase beschriebenen Handschriften heben sich anhand des Duktus der Schreiberhände (Jankovich und zum Teil Tagesschreiber) von den übrigen, wie ich meine später erstellten Handschriftenbeschreibungen ab. Dieser ältere Teil des Fol. Lat. 37, der mit Sicherheit die Vorlage des von Hänel abgedruckten Verzeichnisses war¹², wird im Folgenden der „Urkorpus“ des Katalogs genannt. Ließe sich der Urkorpus datieren, so würden wir über eine sehr umfassende Liste von Handschriften verfügen, die zu einem gegebenen Zeitpunkt mit Sicherheit im Besitz von Jankovich gewesen sind. Für die in dieser Liste nicht verzeichneten Kodizes käme damit eine spätere Erwerbungszeit in Frage vorausgesetzt, dass alle Handschriften, die zum Zeitpunkt der von Jankovich durchgeführten Katalogisierungsarbeit vorhanden waren, vom Urkorpus tatsächlich erfasst wurden.

Um der Datierung des Urkorpus näher zu kommen, gehe ich zunächst von der Frage aus, wann das Verzeichnis, das dem Urkorpus entspricht, Hänel zugeschickt wurde? Aus einer bislang wenig berücksichtigten Fußnote des Hänel'schen Katalogs geht hervor: Hänel habe das Verzeichnis von Fejérváry de Eperjes zugeschickt bekommen.¹³ Der Name Fejérváry ist der Jankovich-Forschung nicht unbekannt: 1799 wurde die Sammlung des Károly Fejérváry von Jankovich erworben.¹⁴ In dem von Hänel genannten Fejérváry ist höchstwahrscheinlich der Sohn von Károly, Gábor Fejérváry (1780–1850) zu erkennen.¹⁵ Sein Neffe, Károly Pulszky, der spätere Direktor des Nationalmuseums¹⁶, berichtet in seinen Tagebüchern, Fejérváry habe sich im Jahre 1829 in das Pulszky-Haus von Eperjes eingezogen, wo er dann

¹² Die augenfällige Ähnlichkeit zwischen dem HÄNEL (s. Anm. 11) zugeschickten Verzeichnis und dem Fol. Lat. 37 hat auch MAYER [1997] 435 konstatiert, ohne jedoch erkannt zu haben, dass es sich hier um HÄNEL's Vorlage handelt. In der älteren Literatur hat August HARTMANN darauf hingewiesen, dass HÄNEL's *Elenchus* einem der Jankovich'schen Kataloge – HARTMANN nennt das [*Catalogus*] *Mscr. Rerum Hungaricarum* (wahrscheinlich Quart. Lat. 2683) – wörtlich entnommen worden sei, vgl. *Deutsche Meisterlieder-Handschriften in Ungarn. Ein Beitrag zur Geschichte des Meistergesanges*. München, Christian Kaiser, 1894. S. 4.

¹³ HÄNEL [1839] 591 Anm. 2.

¹⁴ Dazu BERLÁSZ [1973] 122 und [1985] 33.

¹⁵ Vgl. NAGY, Iván: *Magyarország családai czimerekkel és nemzedékrendi táblákkal* (Die Adelsfamilien Ungarns samt ihrer Wappen und in genealogischer Übersicht). Pest, 1858. S. 140.

¹⁶ Zum Verhältnis der beiden Antiquitätensammler zueinander s. SZINNYEI, József: (Art.) *Pulszky Ferenc*. In: DERS. (Hg.), *Magyar írók élete és munkái* Bd. 11. Bp. 1906. S. 221–246. bes. S. 222–224; CSORBA, László: *Pulszky Ferenc életútja* (Das Leben von Ferenc Pulszky). In: *Pulszky Ferenc (1814–1897) emlékére*. Magyar Tudományos Akadémia Művészeti Gyűjteménye. Bp. 1997. S. 11–18, bes. 11–12 (englische Fassung: S. 119–128) bzw. SZILÁGYI, János György: „*Ismerem helyemet*“ – *A másik Pulszky életrajz* („Ich kenne meinen Platz“ – Eine andere Lebensbeschreibung von Pulszky). In: ebd., S. 24–36, bes. S. 24–26 (englische Fassung: S. 132–146).

bis zum Ende seines Lebens geblieben sei.¹⁷ Dass Fejérváry Jankovich und seine Sammlung gekannt hat, geht aus Pulszkys Aufzeichnungen aus dem Jahre 1830 hervor.¹⁸ Es ist also auszuschließen, dass Hänel das vom Urkorpus des Fol. Lat. 37 abgeschriebene Handschriftenverzeichnis vor 1829 hätte erhalten können.

Eine dem Abdruck von 1839 hinzugefügte Anmerkung hilft uns, auch den terminus post quem non zu ermitteln. Es wird hier gesagt, die Sammlung sei nun dem Pester Nationalmuseum überlassen worden.¹⁹ Ob dieser Kommentar vom Herausgeber der Zeitschrift oder von Hänel selbst stammt, ist nicht zu entscheiden: bis 1839 erfolgte tatsächlich die Ratifizierung des 1832 unterzeichneten Vertrags durch den Landtag und 1836 ging die erste Jankovich-Sammlung definitiv in den Besitz des Nationalmuseums über.²⁰ Wurde Hänel dieser Handschriftenkatalog demzufolge erst nach 1836 zugeschickt? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn es ist nicht auszuschließen, dass Hänel das Verzeichnis bereits vor 1836, ja vor 1832 bekommen und trotzdem mit der erwähnten Anmerkung den *Neuen Jahrbüchern* zugeschickt hat. Unter Umständen vergehen bis zur Veröffentlichung eines Katalogs Jahre. Dies sehen wir zum Beispiel anhand des Pertz'schen Verzeichnisses: obwohl es bereits 1821, anlässlich einer Ungarn-Reise des Verfassers zusammengestellt wurde, ist es erst 1831 in den Druck gegangen.²¹ Auch dafür, dass man angesichts einer Anmerkung, die Sammlung sei in den Besitz des Nationalmuseums übergegangen, nicht unbedingt vom Jahr 1836 ausgehen kann, kann ich ein Beispiel nennen: die Überschrift einer im Jahre 1826 erschienenen Bekanntmachung lautet: „Was enthält die dem Pester Nationalmuseum nun schon überlassene Jankowich'sche Sammlung?“²²

In Zusammenhang mit dem Urkorpus, der in der von mir postulierten ersten Phase der Erstellung des Fol. Lat. 37 geschrieben wurde, blieb eine Frage offen: wenn Hänel dieses Verzeichnis frühestens 1829 zugeschickt bekam, wann ist dieser Teil nun entstanden? Als terminus post quem kann ich das Jahr 1825 angeben, denn der Cod. Lat. 228, den Jankovich auf der Nürnberger Auktion der Derschau-Sammlung erworben hat,²³ in einem Verzeichnis (Quart. Lat. 3872) beschrieben wird,

¹⁷ PULSZKY, Ferenc: *Életem és korom* Bd. I. Bp. 1880. S. 29. (im Folgenden PULSZKY [1880a]) und DERS.: *Meine Zeit, mein Leben* Bd. I. Pressburg/Leipzig, 1880. S. 39. (im Folgenden PULSZKY [1880b]).

¹⁸ PULSZKY [1880a] 24 und [1880b] 44–45.

¹⁹ HÄNEL [1839] 591 Anm. 3.

²⁰ BERLÁSZ [1981] 213–215, 219 bzw. BOGENG, G. A. E.: *Die grossen Bibliophilen. Geschichte der Büchersammler und ihrer Sammlungen* Bd. I. Leipzig, 1922. S. 365.

²¹ Vgl. die PERTZ'sche Berichterstattung vom Oktober 1821 über die Ergebnisse seiner Bibliotheksreise, in: *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde* 1822, S. 190–191. (s. auch Anm. 11), dazu KROMPECHER [1931] 13ff.

²² In: *Jahrbücher der Literatur* 35 (Wien 1826), Anzeigblatt 35, S. 40–42; s. dazu BERLÁSZ [1973] 144–146 und [1985] 51–53.

²³ Zu der Person des kgl. preussischen Hauptmanns Hans Albrecht von Derschau und den Handschriften seiner in Nürnberg 1825 verauktionierten Sammlung s. WOLF, Jürgen: *Die Sächsische Weltchronik im Spiegel ihrer Handschriften. Überlieferung, Textentwicklung, Rezeption*. München, Fink, 1997. S. 265–267 /Münstersche Mittelalter-Schriften 75./

das mit Sicherheit zu den ersten Katalogisierungsversuchen von Jankovich zu rechnen ist und die Erstellung des Fol. Lat. 37 vorweggenommen hat (dazu unten). Der Urkorpus ist sehr wahrscheinlich spätestens bis 1832 zusammengestellt worden. Im September des Jahres 1832 wurde der Vertrag unterschrieben, der den Kauf der Sammlung durch das Nationalmuseum sichern sollte. Nach diesem Zeitpunkt durften keine weiteren Neuerwerbungen die erste Sammlung bereichert haben, denn der Bestand wurde bis zur Ratifizierung des Vertrags im Jahre 1836 unter Verschluss gestellt. Die Erstellung des ältesten Teils von Fol. Lat. 37 sollte demnach in einer Zeitspanne von maximal sieben Jahren (1825–1832) stattgefunden haben. Ob jene Handschriftenbeschreibungen, die nicht mehr zum Urkorpus gehören, im Auftrag und unter Aufsicht des Jankovich von Tageschreibern erstellt wurden oder ein neu erwachtes Interesse an der definitiven Katalogisierung der Handschriftenbestände dokumentieren und mit den Inventarisierungsversuchen aus den Jahren 1832–1838 in Zusammenhang zu bringen sind, soll im Folgenden näher beleuchtet werden.

Entz war noch der Meinung, dass man es 1838–1840 nicht unterließ, die vom Nationalmuseum übernommenen Kunststücke und Antiquitäten des Jankovich-„Museums“ in einem Inventar zu erfassen, versäumte man jedoch dasselbe im Falle der Bücher- und Handschriftensammlung.²⁴ Zwar gab es nach 1832 Versuche, die einzelnen Klassen der Jankovich-Sammlung zu inventarisieren und zu katalogisieren, hat man es aber im Fall der „Handschriften“ – die im Jankovich-Haus in der Hatvani-Strasse deponiert wurden – nicht einmal vermocht, die Urkunden in Form einer Inventurliste vollständig zu erfassen. Nach 1833 wurden alle Katalogisierungsversuche aufgegeben, die Handschriften in Kästen gepackt, anschließend abgestempelt und an demselben Ort liegengelassen.²⁵ Mátray, der 1837–1875 vorerst als Tageschreiber, dann aber als Kustos im Dienst des Nationalmuseums tätig war²⁶, berichtet in seinem Buch über die Geschichte dieser Institution²⁷, der für die Bibliothek des Nationalmuseums zuständige Palatin József habe 1837 verordnet, die ganze Jankovich-Sammlung unverzüglich zu inventarisieren und zu übernehmen. Für die Übernahme von Büchern und Handschriften hatte man eine Kommission ernannt, die zuerst das Haus in der Kerepesi-Strasse öffnete, wo die bibliotheca externa universalis seit 10 Jahren (!) in 165 abgestempelten Kästen verschlossen lag. Die in der Hatvani-Strasse befindlichen Hand-

²⁴ ENTZ, Géza: *Jankovich Miklós, a műgyűjtő* (Miklós Jankovich, der Kunstsammler). = *Archeológiai Értesítő* 1937. S. 165–186. bes. S. 168–169.

²⁵ BERLÁSZ [1973] 149–150 und [1985] 56–57 bzw. [1981] 219.

²⁶ SOMKUTI, Gabriella: *A könyvtáros Mátray Gábor* (Gábor Mátray, der Bibliothekar). = *Könyv, könyvtár, könyvtáros* 1998. S. 48–54, bes. S. 49 und DIES.: *Szervezet, igazgatás és személyzet a Széchényi Könyvtárban 1867–1875* (Struktur, Organisation und Personal der Széchényi-Nationalbibliothek 1867–1875). = *Az Országos Széchényi Könyvtár évkönyve 1994–1998*. Bp. 2000. S. 227–256, bes. S. 235–236.

²⁷ MÁTRAY, Gábor: *A Magyar Nemzeti Múzeum korszakai* (Die Epochen des Ungarischen Nationalmuseums). Bp. 1868. S. 37–41.

schriften wurden ebenso in abgestempelten Kästen und „in höchster Ordnung“ vorgefunden: in den nächsten Monaten hat man sie Stück für Stück katalogisiert und ins Nationalmuseum gebracht. 1840 war die Inventarisierung aller Bestände abgeschlossen.²⁸ Die Späteinträge des Fol. Lat. 37 sind m.E. auf die von den Beauftragten des Nationalmuseums erbrachten Inventarisierungsanstrengungen zurückzuführen.²⁹ Da nun das Hänel zugeschickte und mit dem Urkorpus äquivalente Verzeichnis keine der Handschriften aufweist, die unter den Späteinträgen anzutreffen sind, dürfte es Hänel spätestens 1837 erhalten haben.

Bevor ich nun auf die Rekonstruktion und Bestandsentwicklung der mittelalterlichen Handschriftensammlung eingehe, sollen die übrigen handgeschriebenen Kataloge der ersten Sammlung vorgestellt werden. Das erste größere Katalogwerk der Handschriftensammlung, das uns erhalten ist, stellt der Faszikel Nr. I des Quart. Lat. 3872 (Fol. 1–39) dar. Untersucht man die recht flüchtig geschriebenen Einträge dieses Faszikels, hat man den Eindruck, als hätte Jankovich seine mittelalterlichen Handschriften der Reihe nach genommen und beschrieben.³⁰ Allein die Chronologie (die Kodizes sind nach ihrer angeblichen Entstehungszeit, vom 8. bis 15. Jahrhundert geordnet), nicht aber die richtige alphabetische Reihenfolge konnte bei dieser Beschreibungsarbeit vorerst beachtet werden. Entstanden ist dieses Ver-

²⁸ MÁTRAY a.a.O. 39. Die Überführung der Bestände aus dem Jankovich-Haus in der Hatvani-Strasse, das von der verheerenden Donaufut des Jahres 1838 stark bedroht war, in das Waffenlager des Rathauses hat im März desselben Jahres stattgefunden. Von diesem provisorischen Aufbewahrungsort, wo die Handschriften wieder in Kästen verpackt wurden, hat man sie 1840 in das Ludoviceum transportiert. Erst 1846 hat es mit der Peregrination der Handschriftensammlung aufgehört, als sie in dem neu errichteten Gebäude des Nationalmuseums „endgültig“ untergebracht wurde, s. BERLÁSZ, Jenő: *A Széchényi-Könyvtár az 1838-i árvíz idején* (Die Széchényi-Bibliothek während der Donaufut aus dem Jahre 1838). = *Oszk Híradó* (11–12.) 1968. S. 161–164; DERS. [1981] 219–225 bzw. DERS.: *Kísérletek a Könyvtár elhelyezésére a XIX. században* (Versuche zur Unterbringung der Bibliothek im 19. Jahrhundert). = *Az Országos Széchényi Könyvtár évkönyve 1986–1990*. Bp. 1994. S. 149–168, bes. S. 156–162.

²⁹ Die Richtigkeit dieser Annahme hängt davon ab, ob die im Wasserzeichen bestimmter Blätter ablesbaren Zahlen (vgl. u.a. Bl. 15: Vanderley 1833, Bl. 3: Vanderley 1834, Bl. 59: Vanderley 1835) auf das Herstellungsjahr des Papiers bezogen werden können. Anhand des zur Katalogisierung verwendeten Papiers und Duktus der Schreiberhände lassen sich zwei Handschriftenkorpora im Fol. Lat. 37 deutlich voneinander abgrenzen: die im Urkorpus enthaltenen Handschriften wurden ausschließlich auf Blätter mit dem Wasserzeichen Joh. A. Heller – In. Ledetsch eingetragen, einen Großteil der Späteinträge findet man dagegen auf neu hinzugefügten Blättern (Wasserzeichen: C&I Honig – Vanderley) verzeichnet. Dazu kommt noch, dass sich wenigstens zwei Hände für die Späteinträge ausmachen lassen, die auf beider Art vom Papier anzutreffen sind (vgl. Cod. Lat. 12, 27, 56 usw.): sie unterscheiden sich in ihrem Duktus unzweideutig von den von Jankovich (und Tagesschreibern?) beschriebenen Handschriften des Urkorpus. Während einige der vom Urkorpus erfassten Handschriften bereits in früheren handgeschriebenen oder gedruckten Katalogen verzeichnet wurden, findet man die von späteren, uns unbekanntem Schreiberhänden katalogisierten Handschriften nur im Fol. Lat. 37 und in keinem der sonst erhaltenen Kataloge der ersten Sammlung beschrieben!

³⁰ MAYER [1997] 435 spricht in diesem Zusammenhang von Jankovich erstellten „frühen Skizzen“.

zeichnis mit Sicherheit erst nach 1825: es wird hier der Cod. Lat. 228 aufgeführt, den Jankovich – laut eines Vermerks in der Handschrift selbst – auf der Nürnberger Auktion der Derschau-Sammlung 1825 erworben hat. Die hier verzeichneten Handschriften wurden später entweder in den Urkorpus des Fol. Lat. 37 oder in einen der Hungarica-Kataloge der ersten Jankovich-Sammlung nicht mehr chronologisch, sondern alphabetisch geordnet aufgenommen (vgl. Synopse).

Im Unterschied zu diesem ersten Faszikel werden die im Faszikel Nr. II (Fol. 40–52) enthaltenen Handschriften in jener alphabetischen Reihenfolge aufgelistet, wie sie in dem von Hänel abgedruckten Urkorpus zu finden sind. Auf die Beschreibung der Handschriften des 15. Jahrhunderts hat Jankovich entweder verzichtet oder ist dieser Teil des Katalogs abhanden gekommen. Noch fragmentarischer ist das Faszikel Nr. III (Fol. 53–56): die Aufzählung der Handschriften bricht bereits mit dem 13. Jahrhundert ab.

Den größten Teil der im Fasz. Nr. I des Quart. Lat. 3872 aufgeführten mittelalterlichen Hungarica findet man im Fol. Lat. 38, einem der Hungarica-Kataloge der ersten Jankovich-Sammlung wieder (Ausnahmen: Cod. Lat. 116 und 292). Manche von diesen Handschriften wurden zwar auch in die beiden anderen, bereits besprochenen Faszikel des Quart. Lat. 3872 nachträglich aufgenommen, auf eine Beschreibung hat man dort jedoch verzichtet: stattdessen wird mit der Formel *Vide, Elench. Mss. Hungaricorum* auf die entsprechenden Einträge des Fol. Lat. 38 verwiesen. Solche Verweise sind im Fall des Cod. Lat. 141 und 179 im Fasz. Nr. II bzw. Cod. Lat. 87 im Fasz. Nr. III. des Quart. Lat. 3872 anzutreffen. Der Hungarica-Katalog Fol. Lat. 38 lässt sich aufgrund des hier aufgeführten Cod. Lat. 228 mit Sicherheit auf die Jahre nach 1825 datieren und rückt sich damit in die unmittelbare zeitliche Umgebung der fragmentarischen Verzeichnisse des Quart. Lat. 3872, ohne dass die Frage nach ihrem Abhängigkeitsverhältnis zueinander definitiv zu beantworten wäre.

Einen weiteren Hungarica-Katalog stellt das Quart. Lat. 2683 dar: im ersten Band dieses groß angelegten Verzeichnisses findet man neben Urkunden und neuzeitlichen Handschriften auch die mittelalterlichen Kodizes der Hungarica-Sammlung beschrieben. Vergleicht man die Einträge der beiden Hungarica-Kataloge mit den Handschriftenbeschreibungen, die der Urkorpus enthält, stellt man gleich fest, dass es sich hier größtenteils um solche Manuskripte handelt, deren Aufnahme in Fol. Lat. 37 von vornherein nicht beabsichtigt war (Ausnahme: Cod. Germ. 65). Die zeitliche Abfolge und das Verhältnis der beiden Hungarica-Verzeichnissen zueinander kann zwar nicht mehr ermittelt werden, es ist jedoch anzumerken, dass die Aufteilung der Hungarica auf Urkunden bzw. Handschriften des Mittelalters (bis ins 15. Jh.) und der Neuzeit (bis ins 19. Jh.) wie sie vom Quart. Lat. 2683 exemplarisch vorgeführt wird, strukturelle Ähnlichkeiten zu jener Auflistung zeigt, die dem 1832 unterschriebenen Vertrag beigelegt wurde.³¹

Zusammenfassend lässt sich sagen, die erhaltenen handgeschriebenen Kataloge der ersten Sammlung von Jankovich sind mit Sicherheit in den Jahren zwischen

³¹ Zum Vertrag s. BERLÁSZ [1973] 144 und [1985] 51

1825–1832, in einer heute nicht mehr ermittelbaren zeitlichen Abfolge entstanden. Dieser Zeitraum von sieben Jahren lässt sich sogar noch enger fassen, die äußerste zeitliche Grenze kann noch präziser festgelegt werden: Jankovich hat im Jahre 1830 eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der die einzelnen Klassen seiner Sammlung aufgelistet werden mit dem Zweck, sie dem Nationalmuseum zum Kauf anzubieten.³² Den früheren, von Fejér und Mednyánszky herausgegebenen Bekanntmachungen gegenüber, wo man die Handschriften zusammen mit frühen Drucken angeführt findet, bezeugt die von Jankovich selbst zusammengestellte Bekanntmachung, dass es bis 1830 zu einer Trennung von Gedruckten und Geschriebenen gekommen ist, eine Trennung, die sich bereits für das Jahr 1825 belegen lässt.³³ Die oben vorgestellten Handschriftenkataloge sind meines Erachtens im Vorfeld der von Jankovich veröffentlichten Bekanntmachung anzusiedeln und dokumentieren die bis 1830 vollzogene Trennung zwischen Frühdrucken und Handschriften. Damit wäre der dem Hänel'schen Verzeichnis äquivalente Teil des Fol. Lat. 37 auf die Jahre kurz vor 1830 zu datieren.³⁴ Von Fejérváry zugeschickt bekam Hänel diesen Katalogteil in den Jahren zwischen 1829–1837, wobei die Vervollständigung dieses umfassenden Katalogwerkes der ersten Jankovich-Sammlung erst 1837–1838, im Rahmen der Inventarisierungsarbeiten erfolgte.

³² *Jankovich Miklós Gyűjteményeinek Osztályai* (Die Klassen der Jankovichschen Sammlung). = *Tudományos Gyűjtemény* (14.) 1830. Heft 8. S. 117–123 als Flugblatt verbreitet unter dem Titel: *Magyar hajdankor emlékeinek jeles gyűjteményét hazájának mély tisztelettel ajánlja W. J. M. Pest, 1830.* (bzw. Pozsony, 1835.), S. 3–15; s. auch (Art.) *Jankovich v. Vadas, Nicolaus*. In: *Oesterreichische National-Encyklopädie* Bd. (3.) 1835. S.17–19.

³³ Vgl. den Abdruck eines Briefes von Jankovich an den für das Nationalmuseum zuständigen Palatin József (s. Anm. 22)

³⁴ Auch BERLÁSZ geht von der Annahme aus – ohne sie jedoch zu begründen! –, dass das Fol. Lat. 37 den Handschriftenstand des Jahres 1830 widerspiegelt, vgl. DERS. [1973] 139 und [1985] 47